

Bieler Tagblatt/Annelies Zwez/12.05.2004

Biel: Peter Somm in der Galerie Quellgasse

Macht das Schaffen von Kunst süchtig?

So präzise wie er als Anästhesist die Narkotika ausmass, so exakt dosiert er die Lichtanteile der Farbe und die Rhythmen der Linien. Peter Somm stellt in der Galerie Quelle in Biel aus und präsentiert ein Buch.

azw. Auf den ersten Blick unterscheiden sich die Bilder der letzten Jahre wenig von Werken, die vor fünfzehn bis zwanzig Jahren entstanden. Im Detail schon, schliesslich ist ein Acrylbild kein Aquarell und eine Farbstift- keine Bleistiftzeichnung. Und Schraffuren bilden andere Flächen als gleichmässige Verläufe. Und eine Farbe sind nicht drei Farben und drei Abstufungen nicht deren neun. Peter Somm (65) malt wie er in seinem Brotberuf als Anästhesist an einer Berner Privatklinik (bis 1999) dosiert hat. Präzise und mit einem klaren Ziel: Das Bild (ebenso wie, temporär, den Patienten, sich selbst und den Betrachter) in einen anderen Aggregatzustand zu versetzen.

Ein flüchtiger kunstgeschichtlicher Blick ordnet die Kreis- und Kreuzbilder des in Herrenschwanden bei Bern lebenden Künstlers schnell in die Nähe der amerikanischen Kunst der 60er-Jahre (Agnes Martin, Kenneth Noland und aber auch Sol LeWitt). Wie Somm suchten sie die Malerei durch Reduktion und Präzision an die Grenze der Transzendenz zu führen oder ihre Rhythmen ins Unendliche fliessen zu lassen. Und wie für Agnes Martin gilt wohl auch für Peter Somm, dass Malen die Suche nach dem Moment des Glücks sei, dann wenn ein Bild plötzlich da sei.

Dieses «da sein» heisst bei Peter Somm, dass eine Komposition zu schweben, zu leuchten beginnt, sich quasi von ihrer Konstruktion abhebt und zu vibrieren anfängt. Und dabei Materielles und Immaterielles zu verschmelzen scheint. Ein spiritueller Moment, zweifellos. Filmisch sind solche Effekte gang und gäbe, aber was dort nur Lichtspiel ist, vollzieht sich in der Malerei, in der Zeichnung und im Aquarell als Effekt der Wandlung von Materie in Licht. Auch die Op-Art-Künstler, allen voran Victor Vasarely, haben damit gespielt, doch blieb es häufig beim irritierenden Effekt, um den es hier gerade nicht geht.

Peter Somm ist ein Tüftler, der «süchtig» ist, mit immer neu variierten Form- und Farbparametern immer wieder dasselbe zu erleben. Nicht in Meditation, sondern in harter, ausdauernder, präziser Arbeit als Maler und Zeichner. Franz Gertsch kommt einem in den Sinn oder auch der sein Leben in Farbmengen zählende Pole Roman Opalka. Doch in der Vielfalt der Bezüge erweist sich das Werk Somms schliesslich als ... «Somm» eben und nichts anderes.

Die Ausstellung ist nicht nur eine Ausstellung; sie bringt auch die Galerie und das Grafik-Unternehmen «Form + Funktion», in das diese eingliedert ist, zusammen. Konkret: Viele der gezeigten Arbeiten sind als Abbildungen zugleich Teil des von «Form + Funktion» im Benteli-Verlag herausgegebenen Buches mit Peter Somms Arbeiten auf Papier (mit einem Text von Fritz Billeter).

Galerie Quellgasse (Quellgasse 3, Biel): Ausstellung von Peter Somm. Bis 23. Oktober. Offen: Dienstag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 11 bis 16 Uhr.